

Die weiße Rose von Brokdorf



Ferdinand Dieter Kröger



Antje Kröger-Voss

Nach dem ersten Roman „Keine Zeit zum Schock“ ISBN 978-3-7494-0298-4 von 2019 folgt hier der zweite authentische Roman „Die weiße Rose von Brokdorf“, der im ersten Roman schon angekündigt wurde und mit einer deutlichen Themen-Vertiefung besonders beim Widerstand gegen das geplante AKW Brokdorf mit vielen seltenen Bild-Dokumenten die Spannung nochmal deutlich verschärft.

Der Name „Die weiße Rose“ stammt von dem 1929 erschienenen Roman des Anarchisten B. Traven, der das Schicksal der von Indianern bewohnten Hacienda La Rosa Blanca, die sich ein US Öl-Konzern widerrechtlich aneignet - mit der Zerstörung der Umwelt - beschreibt. Diese Kritik wird auch beim Widerstand gegen das Atomkraft-Verbrechen der Gegenwart mit dem Namen Weiße Rose herausgestellt. Dieters Eltern sind für ihn Vorbilder. Als die Mutter nicht genug Vieh der Wehrmacht zur Verfügung gestellt hatte, verschonte der Nazi-Ausschuss sie mit einer Strafe, weil sie dem Führer ja Jungs geschenkt habe. Danach warf sie das von Adolf Hitler verliehene Ehrenkreuz der Deutschen Mutter in einen Bach und verfluchte Hitler. Der Vater entzog sich dem Wehrdienst, indem er getarnt mit der Kreissäge sich beim Brennholzschneiden den rechten Finger absägte, der zum Schießen wichtig wäre. Die zentrale Stromversorgung - eine Politik der Nazis - wurde nach 1945 fortgesetzt. Sämtliche dezentralen Windräder mussten abgebaut werden. Als auf dem Hof von Dieters Eltern Holzmasten für Stromleitungen abgelegt wurden, zerhackte die Mutter diese mit Äxten zusammen mit den älteren Söhnen. So gibt es Parallelen zum Widerstand gegen das geplante AKW-Brokdorf. Die Konflikte, die Antje und Dieter durchgängig mit dem Atomstaat hatten, macht diese Geschichte so beeindruckend.